

Seit Mitte Juli zeigt der Historische Verein im Foyer des Wernecker Rathauses eine kleine Ausstellung zum I. Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg und seine Auswirkungen (1914-1918) (4)

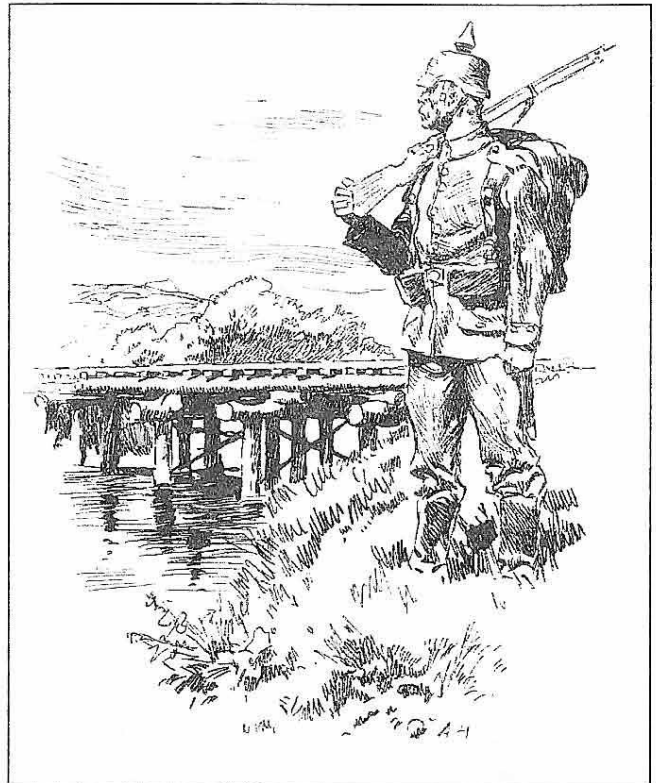
Zusammengestellt vom Historischen Verein Markt Werneck e.V. – Arbeitskreis „Sagen, Geschichten, Mundart“

Fortsetzung von Amtsblatt Nr. 31/2014; das Lexikon:

Um Landverbindung mit der Türkei zu erhalten, entschlossen sich die deutsche und österreichisch-ungarische Heeresleitung im Spätsommer 1915 zur *Niederwerfung Serbiens*. *Bulgarien* verpflichtete sich, in einer Militärkonvention (6.9.) zur Mitwirkung. Unter Mackensen erzwangen die deutsche 11. und österreichisch-ungarische 3. Armee am 6./9.10. den Übergang über Donau und Save, am 14. traten die Bulgaren auf Nisch an. In schweren Kämpfen wurden die Serben im Oktober und November vernichtend geschlagen; nur Reste entkamen nach Albanien. Zu ihrer Unterstützung landeten am 5.10. britisch-französische Truppen bei *Saloniki*. Sie gingen im November nach Makedonien vor und wurden im Dezember von den Bulgaren über die griechische Grenze zurückgeworfen. Mit der Eroberung *Montenegros* und *Albaniens* durch österreichisch-ungarische Kräfte im Januar/Februar 1916 schloss der Balkanfeldzug der Mittelmächte ab.

Die Kämpfe an der West- und Ostfront und gegen Italien 1916.

Anfang 1916 entschloss sich Falkenhayn, im W aus der Defensive herauszutreten. Da die Kräfte zu einem Durchbruch nicht ausreichten, sollte der Eckpfeiler *Verdun* genommen werden, ein Unternehmen, das von Anfang an umstritten war. Der Angriff begann am 21.2. mit tiefem Einbruch (Toter Mann, Höhe 304, Forts Douaumont und Vaux); er wurde dann zu einem Prestigekampf um jeden Fußbreit Boden, in dem beide Gegner schwere Verluste erlitten. Ein am 15.5. einsetzender österreichisch-ungarischer Angriff in *Tirol* zur Entlastung der Isonzofront lief nach Anfangserfolgen fest und musste eingestellt werden, als am 4.6. die russische Brussilow-Offensive gegen den S der Ostfront losbrach. Sie erzielte beträchtlichen Geländegewinn und konnte erst im August zum Stehen gebracht werden. Inzwischen hatte am 24.6. der britisch-französische Großangriff an der *Somme* begonnen. Er konnte erst nach fünf Monaten abgewehrt werden, verminderte aber die Kampfkraft des durch die Verdun-Kämpfe schon stark geschwächten deutschen Westheeres bedenklich. Der Misserfolg vor Verdun, die Sommerkrise und die rumänische Kriegserklärung an Österreich-Ungarn (27.8.) führten zum Rücktritt Falkenhayns; Nachfolger wurde Hindenburg mit Ludendorff als Erstem Generalquartiermeister. Sie stellten den Angriff auf Verdun ein und entschlossen sich zur Offensive gegen *Rumänien*. Diese begann am 6.9. mit einem bulgarischen Vorstoß in die Dobrudscha, der im Oktober mit der Besetzung *Constanța* und *Cernavodas* endete. Inzwischen hatte die deutsche 9. Armee unter Falkenhayn, die nach Siebenbürgen vorgedrungenen Rumänen bei *Hermannstadt* (26.-28.9.) und *Kronstadt* (7.-8.10.) geschlagen. Im November erkämpfte sie den Übergang über die *Transsilvanischen Alpen* und warf den Feind gemeinsam mit der am 23. bei *Svistov* über die Donau gegangenen Donau-Armeen nach O zurück. Nach schwerer Niederlage am



Infanterist vor einer Brücke.

Arges (1.-3.12.) räumten die Rumänen die *Walachei*. Die Verbündeten besetzten am 6.12. *Bukarest*, schlugen den Gegner nochmals bei *Rimnicul-Sarat* (22.-28.12.) und bezogen dann eine Dauerstellung am *Sereth*. An der makedonischen Front wehrten die deutsch-bulgarischen Kräfte im Herbst einen großen Angriff der *Saloniki-Armee* ab. Am *Isonzo* rannten die Italiener in fünf weiteren Schlachten (Juni/Nov.) erfolglos gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen an. Eine russische Offensive in *Armenien* warf die *Türken* weit zurück.

Trotz des Sieges über Rumänien und der Abwehr aller Anstürme war die *Lage der Mittelmächte Ende 1916* ernst. Die *Propaganda* und *Blockade* der Alliierten begannen zu wirken (Ernährungsschwierigkeiten), die innere Opposition der *Slawen* und der *Tod Kaiser Franz Josephs* (21.11.) erschütterten die *Donaumonarchie*; im Reich spengte der Streit um die *Kriegsziele* die nationale Einheitsfront, die Errichtung eines Königreichs *Polen* (5.11.) brachte nicht die erhoffte *polnische Unterstützung*. Das *Friedensangebot* der Mittelmächte (12.12.) wurde von der Entente abgelehnt; auch eine *Friedensnote* des amerikanischen Präsidenten *Wilson* (18.12.) blieb wirkungslos. Zur Fortführung des *Kriegs* forderten *Hindenburg* und *Ludendorff* die *Heranziehung* aller zivilen Kräfte zur *Steigerung* der Rüstungsindustrie und *Ernährungswirtschaft* (*Vaterländischer Hilfsdienst*, *Hindenburg-Programm*).

Wird fortgesetzt!

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diese zeitgeschichtliche Dokumentation – etwa bis September – dort anschauen.